

Die Toten von Falein



***Der Krimi zu einem
aussergewöhnlichen Fund***

Im Herbst 2014 wurden bei Bauarbeiten auf einem Maiensäss im Parc Ela zwei menschliche Schädel und verschiedene Knochen gefunden. Nach ersten Untersuchungen sind die Knochen 1200 Jahre alt. Alles deutet auf ein Gewaltverbrechen hin. Wenn das nicht die Fantasie anregt. Im Juni 2015 lancierte der Verein Parc Ela gemeinsam mit dem Archäologischen Dienst Graubünden den Krimiwettbewerb „Die Toten von Falein“. Gesucht wurde die Geschichte zum realen Skelettfund mit maximal 10'000 Zeichen.

Die Figuren, die ich für die Geschichte benutze, entstammen zum Teil meinen früheren Krimis. Diese sind in meinem Eigenverlag bestellbar

www.b-schreiben.ch

tonisaller@hotmail.com

Frauentalweg 12, 8045 Zürich

+41 44 451 55 93 / +41 79 729 36 17

© Schreibbüro Toni Saller
Alle Rechte vorbehalten
1.Auflage 201

1. Ein Unterländer

„Der Chef will sie sprechen“, Ruth Saner sagte es betont freundlich, sie wusste, dass Hans nicht begeistert sein würde, bei Max Friedli, dem Staatsanwalt des Kantons Zürich antreten zu müssen. So jedenfalls fasste Hans Freiholz, Kommissar der Zürcher Kripo jeden Besuch bei Friedli auf, als Antreten. „Bitte, nehmen sie Platz“, bereits 5 Minuten später sitzt Hans mit einem Becher Kaffee und mit Aussicht auf die Sihl im 2.Stock des Polizeigebäudes. Der Kaffee aus dem Automaten schmeckt wie immer scheusslich.

„Ich habe eine Anfrage, eher eine Bitte aus Graubünden auf dem Tisch. Sie fragen nach einem Kommissar. Es gab einen Dreifachmord in Falein, das ist ein einsames Maiensäss zwischen Filisur und Bergün.“

„Was hat das mit mir zu tun? Es gibt in Graubünden genug Kommissare. Sonst sind sie dort oben auch nicht darauf erpicht, dass sich ein Unterländer in ihre Angelegenheiten mischt.“

„Sie suchen nicht nur einen Kommissar, sondern auch einen Spezialisten fürs Frühmittelalter, und das sind sie doch, oder?“

Hans war gereizt, natürlich wusste Friedli, dass er Geschichte mit Spezialgebiet Mittelalter studiert hat. „Und wieso?“

„Der Mord geschah vor 1200 Jahren.“ Zufrieden über Hans überraschtes Gesicht lehnte sich Friedli zurück.

2. Mittelalterliche Stimmung

„Um 800 also“, bemerkt Freddi Röllli, bester Mitarbeiter und Bürogenosse von Hans amüsiert. „Das war, als Karl der Grosse zum ersten römischen Kaiser nach der Antike gekrönt wurde.“ Freddi wusste um Hans historischen Eifer, aber auch, dass er ihn mit dieser Bemerkung nicht beeindrucken würde. Hans reichte Freddi den Bericht des archäologischen Dienstes des Kantons Graubünden über den Knochenfund, 1 Mann, 2 Frauen, Überreste eines Gewaltverbrechens. Freddi las die wenigen Informationen: „....Schädelverletzungen....stumpfe Gewalteinwirkung...“

„Und die wollen tatsächlich, dass du das Verbrechen aufklärst?“

„Ja, die haben offenbar das Gefühl, dass wir nichts besseres zu tun haben.“

Freddi konnte sich nur schwer zurückhalten: „Dann mach dich als erstes auf die Suche nach Zeugen. Und wenn du den Täter dann hast und unserem Häuptling Friedli übergibst, dann wird er zum ersten mal in seinem Leben schmunzeln: April, April, die Tat ist verjährt.“ Freddi musste laut herauslachen.

„Als erstes geh ich jetzt essen, ins weisse Kreuz, um mich in mittelalterliche Stimmung zu bringen, also 'en Guete'.“ Hans verliess das trostlose Büro und den lachenden Freddi Röllli. Karl der Grosse blieb in seinem Kopf. Hans war ein Fan vom fortschrittlichen Begründer des Heiligen Römischen Reiches. Auch wenn dieser als gewalttätig galt, er hatte den Europäern Schrift und Bildung gebracht.

3. Eine Bewilligung

Am anderen Morgen sitzt Hans untätig im Büro. Um 09:00 Uhr entschliesst er sich:

„Freddi, mäld mi für hüt ab, tschüss. Und wänn de Fridli fräge sött – ich bi a sim Fall.“

Um 09:35 sitzt er im Interregio, um 11:25 bei einem Salsiz in Chur, um 12:10 im Regio Express nach Filisur wo vorerst Endstation ist.

Hans fragt den Bahnhofsvorsteher nach dem Weg nach Falein.

„Da kommen sie nur zu Fuss hinauf, oder mit dem Auto, aber dafür braucht es eine Bewilligung, und bis sie die haben...“

Hans bedankte sich, ohne den bedächtigen Mann ausreden zu lassen, da er ein einsames Taxi vor dem Bahnhof stehen sah.

„Bringen sie mich aufs Maiensäss Falein“.

Hans hatte bereits die Türe des 30 Jahre alten Mercedes 250 SE geöffnet, als der Taxifahrer mit portugiesischem Akzent durch das offene

Fenster bemerkte: „Da brauchen sie eine Bewilligung, und bis sie die haben...“

Hans streckte seinen Dienstausweis ins Auto und das ausgedruckte email mit der polizeilichen Anfrage aus Graubünden, das ihm Friedli zur Kenntnis weitergeschickt hatte.

„Die Rechnung schicken sie bitte der Bündner Kantonspolizei, von mir aus schlagen sie ein rechtes Trinkgeld drauf.“

„Mir soll's recht sein“. Der noch junge Taxifahrer startete den nicht mehr ganz so jungen Wagen.

Freiholz hockt um 14:26 in der Wiese neben der Hütte, wo der Fundort immer noch grosszügig abgesperrt ist. Er weiss auch nicht, was er sich von dieser spontanen Aktion versprochen hat. Herumstochern neben der Fundstelle und darauf hoffen, etwas zu finden, einen Hinweis auf die Toten? Er schaut in die

Landschaft und denkt: „Bergler müssen anders sein.“

„Sind wir“. Hans springt auf und dreht sich erschrocken um.

„Sie haben laut gedacht, das tun viele hier oben, wenn sie alleine sind. Excüsi wenn ich sie erschreckt haben sollte, mein Name ist Heinz Fischbacher, ich bewirtschafte hier das Maiensäss für die Alpgenossenschaft, ich wohne den ganzen Sommer über in der Hütte. Darf ich sie zu einem Kräutertee einladen?“
15 Minuten später sitzen die beiden in der gemütlichen Hütte vor einer herrlich duftenden Tasse.

„Das ist noch ein echter Kräutertee, alles selbst gesammelt. Aber sagen sie, sie sind doch nicht zu Fuss hier? Und für einen Wagen braucht man eine Bewilligung...“

Hans unterbricht genervt: „Ja ich weiss...und bis man die hat...“ Hans berichtete seine Geschichte und bat um eine 2. Tasse Tee. „Ich

weiss auch nicht, wieso ich hier hinauf gekommen bin. Die Fundstelle ist abgesperrt und sicher ist schon alles peinlich genau abgesucht worden in der näheren Umgebung. Und ich nehme nicht an, dass sie etwas über die Morde wissen“, sagte Hans scherzend. Der ruhige, ältere Mann war im sympathisch. Fischbacher hielt Hans eine vermoderte Ledertasche vors Gesicht und sagte nichts. Hans wartete auf eine Erklärung, nachdem diese nicht kam, fragte er vorsichtig: „Was ist das und was soll ich damit?“

„Sie sind mir sympathisch und vielleicht wird ihnen das alte Dokument da drin, oder was davon übrig blieb, weiterhelfen.“

Nun wurde Hans ganz aufgeregt: „Woher haben sie das?“

„Ich habe die Tasche vor gut 15 Jahren beim Schaufeln eines Grabes für ein totes Tier gefunden. Etwa 25 Meter von der Fundstelle der Toten entfernt.“

„Und wieso haben sie das Fundstück nicht dem archäologischen Dienst übergeben“, fragte ein sichtlich erstaunter Hans Freiholz. „Die haben nicht danach gefragt,“ war die ganze Antwort von Fischbacher.

4. Minuskel

Um 18:20 sitzt Freiholz in Chur bei der Kantonspolizei noch immer stumm und staunend vor einem fast vollständig durch die Zeit zusammengebröseltem Pergament, auf dem wie durch ein Wunder 3 klar leserliche buchstabenähnlichen Zeichen zu sehen sind. Um 19:10 fast Hans einen Plan. Um ihn ausführen zu können braucht er den archäologischen Dienst von Graubünden, den Bischof von Chur samt Vatikan, das Aachener historische Museum und die Stiftsbibliothek St.Gallen.

„Also dann noch viel Glück“, ruft Fritz Reimann, der Polizeichef von Chur durch die offene Tür und will das Haus verlassen. „Moment“, Hans eilt ihm nach, „ich brauche morgen früh ihre Hilfe. Ich bleibe über Nacht hier, können sie mir ein Hotel empfehlen und ein Restaurant mit den besten Bündner Spezialitäten und dem besten Malanser?“

Es ist 16:40 am folgenden Tag. Hans hat alles organisiert und sitzt nun seit 3 Stunden in der Stiftsbibliothek St.Gallen. Um 17:00 ruft er Ruedi Fischer in Zürich an. Ruedi ist graphologischer Gutachter der Kripo Zürich. Hans fragt ihn nur: „Kannst du Schriften aus dem 8 Jahrhundert beurteilen, auch wenn es elektronische Kopien der Originale sind?“ Ruedis Ehrgeiz ist sofort angestachelt. „Mit dem 8.Jahrhundert und der karolingischen Minuskel hat die Schrift in Europa begonnen und Graphologie ist mit jeder Schrift möglich.“

Wenn die Schriften in elektronischer Form vorliegen, geht es sogar einfacher.“

„Danke Ruedi, ich bin morgen um 09:00 Uhr bei dir vorbei.“

5. Der Bischof von Chur hilft

Es ist Donnerstag 15:30, Ruedi hat seine Analysen beendet und sitzt wie benommen im Büro von Freiholz im Kripogebäude Zürich.

„Absolutes Stillschweigen“. Hans scheint auch wie in Trance und beide bleiben 10 Minuten stumm in ihren Stühlen sitzen.

„Also gut Ruedi, ich werde eine grossangelegte Pressekonferenz morgen Freitag in Chur einberufen, Polizei, Presse und verschiedene historische Seminare werden eingeladen. Wir treffen uns in einer Stunde im 'El Lokal' auf ein Bier.“

„Sehr geehrte Damen und Herren von der Presse und der historischen Wissenschaft. Es freut mich sehr, dass ich ihnen die Aufklärung des Mordes von Falein bekanntgeben darf. Freddi, die Projektionen bitte.“ Hans genoss das erwartungsvolle Raunen, das durch die Zuhörer ging. Auf der Leinwand erschienen 4 Abbildungen.

„Das erste Pergament ganz links stammt von Heinz Fischbacher, der es nur wenige Meter neben den Toten in einer Ledertasche schon vor Jahren gefunden hat. Es ist ein Pergament, das nach sachgemässer Reinigung eine noch gut leserliche Schrift zeigt. Es wurde auf 1200 Jahre geschätzt, gehörte als mit Sicherheit einem der Toten. Die beiden nächsten Dokumente stammen aus dem historischen Museum Aachen. Das letzte Pergament aus dem Vatikan, ich habe die Kopie von dort mit einer Empfehlung des Bischofs von Chur bekommen.“

Wir schreiben das Jahr 800, das Jahr in dem Karl der Grosse in Rom zum Kaiser gekrönt wurde. Seine Reiseroute dahin hat er über Graubünden gewählt, das wissen wir heute. Das zweite Dokument zeigt Minuskel von Karlmann, dem Bruder von Karl dem Grossen, datiert auf 770. Karlmann und Karl sind 768 noch ganz jung zu Königen des aufgeteilten Reiches vom verstorbenen Vater Pippin erklärt worden. Bereits 771 stirbt Karlmann aus ungeklärten Gründen und Karl wird Alleinherrscher. Das dritte Dokument ist von Karl, aus dem Jahre 769. Das letzte Dokument nun“, hier macht Hans eine kunstvolle Atempause, „ist die unterzeichnete Kaiserwürde von Karl dem Grossen, aus Rom, 800 Jahre nach Christus.“ Die Stille im Raum steigerte sich in der nächsten Minute zum Unerträglichen. Mit einem genüsslichen Lächeln löste Hans diese auf: „Da sie es als Laien von blossem Auge

nicht erkennen können, werde ich ihnen auf die Sprünge helfen. Dokument 1 und 3 stimmen in der Schrift überein, ebenso 2 und 4.“

Aufregung, Kopfschütteln und Geschrei beherrscht den Presseraum im Churer Kripogebäude. Nur Freddi bleibt sitzen und stupft fragend den schmunzelnden Ruedi: „Was heisst das jetzt?“

„Der männliche Tote von Falein ist Karl der Grosse, ermordet auf der Reise zu seiner Krönung von seinem totgeglaubten Bruder Karlmann.“

Ruedi zwinkerte zu Hans. Er wusste, dass er diesen Abend nicht nur ein Bier von Hans spendiert bekommen würde.

B-schreiben

Schreibbüro Toni Saller

Schreibt, formuliert, recherchiert für Sie